

Die Hexe Knurnase

Die Geschichte trug sich im Nasendorf, einer kleinen Ortschaft am Rande eines Waldes, zu. Sämtliche Bewohner hatten in ihren Namen das Wort „Nase“. Damit wollten sie zeigen, dass sie alle zusammengehörten.



Frau Knurnase hatte besondere Fähigkeiten: sie sammelte, Beeren, Pilze, Früchte und vieles andere, welches sie im Wald finden konnte. Daraus bereitete sie Tees, Einreibungen, Tropfen und Salben, um den Leuten helfen zu können. Da sie schon alt und krumm war und manchmal vor sich hinbrummte, nannten sie alle „Hexe Knurnase“.



Im gleichen Dorf lebten Tomnase und Timnase, zwei Buben, die ständig Streiche ausheckten. Am liebsten aber gingen sie in den Wald, suchten sich Plätzchen aus, von denen sie wussten, dass Knurnase ihre Kräuter sammelte und versteckten sich dort. Sobald „Knurrli“, so nannten die beiden sie, in ihre Nähe kam, sprangen sie hervor, fingen lauthals zu schreien an und erschreckten sie so sehr, dass ihr oftmals ihre gesammelten Kräuter zu Boden fielen und sie sich nicht bücken konnte, um sie wieder aufzuheben. „Na wartet nur ihr Lausejungen! Eines Tages werdet ihr euer Tun noch bereuen!“ seufzte Knurnase und hinkte nach Hause.

Die beiden Buben hüpfen vergnügt im Wald herum, als Tomnase plötzlich zu Boden fiel. Er stolperte über eine Baumwurzel und konnte nicht mehr aufstehen. „Auweh, auweh. Timnase, bitte hilf mir.“ Dieser hob ihn auf, stützte ihn und so hinkten beide nach Hause. Ihre Mutter erschrak bei Tomnases Anblick und sagte: „Da gibt es nur eins: wir müssen zu Hexe Knurnase, die hat bestimmt ein passendes Mittel, das dir helfen wird.“

Die Buben wurden kreidebleich – nein, nur nicht zu „Knurrli“. „Es wird bestimmt bald gut, ich brauche keine Hilfe“, stotterte Tomnase vor sich hin.

Einige Tage später bestand seine Mutter darauf, zu Knurnase zu gehen. Die beiden Buben konnten nicht mehr aus und schlichen hinter ihrer Mutter her. Als Knurnase die Tür ihres Hauses öffnete und die Bitte der Mutter hörte, versteckten sich die beiden abermals, so sehr schämten sie sich.



„Ah, da sind ja die beiden Lausbuben! Helfen soll ich euch also! Und dies, obwohl ihr so unfair zu mir gewesen seid!“ Ihre Mutter verstand nicht, wovon Knurnase sprach. Diese zeigte sich aber sehr hilfsbereit und sagte: „Ich gebe dir diese Salbe mit und du trägst sie dreimal täglich auf dein verletztes Bein auf, das müsste helfen. Und eins noch... – ... ach, ich glaube, ihr wisst selbst, was ich noch sagen wollte!“ Und ob die Buben wussten, was sie sagen wollte. Die Hilfsbereitschaft der alten Frau beschämte die beiden sehr und war für sie eine gute Lehre. Nie wieder würden sie jemanden so sehr erschrecken und hänseln.

„Vielen Dank, liebe Knurnase!“ riefen die beiden „Und Entschuldigung!“ murmelte Tomnase.